

Für den eigenen Traum ackern

Kino In den Gaildorfer Sonnenlichtspielen berichten die Pächter vom Oberroter Völkleswaldhof von ihrer Arbeit.

Gaildorf. Vergangenen Freitag haben die Sonnenlichtspiele und die solidarische Landwirtschaft (Solawi) vom Oberroter Völkleswaldhof ins Gaildorfer Kino eingeladen. 30 Besucher sind zu der Veranstaltung gekommen. Nach kurzer Einführung durch Martin Bohn von den Sonnenlichtspielen und durch Helen und Fabian vom Völkleswaldhof wurde der Film „Ernte teilen: Anders ackern für die Zukunft“ gezeigt.

Der Film beleuchtet anhand von drei Beispielen die kollektive Landwirtschaft, solidarische Produktion und gemeinschaftliche Verteilung von Ernteträgen und wie Menschen wirtschaftliche Risiken, Ressourcen und Verantwortung teilen, um regional und nachhaltig zu produzieren. Solawi Klein Trebbow, Solawi Hof Apfeltraum und Solawi Gemüsegenossen sind jeweils Initiativen der Solidarischen Landwirtschaft.

Der Film berichtet von den Planungen, transparenten Kalkulationen, Arbeitsgemeinschaften und vor allem der Verbindung von Produzenten mit den Konsumenten. Daraus ergibt sich eine Transparenz und Mitbestimmung der Kunden; Kosten, Erntepläne und Arbeitszeiten werden offen kommuniziert und das Risiko durch Wetter und das Marktrisiko werden gemeinschaftlich getragen und die Entscheidungen erfolgen partizipativ, oft durch regelmäßige Versammlungen.

Gelebte Gemeinschaft

Dadurch wird die regionale Landwirtschaft und die Erzeugung der saisonalen Erzeugnisse gefördert. Im Alltag kommen die Mitglieder durch die Erntearbeiten auf den Feldern zusammen und es ergibt sich eine Gemeinschaft von Gleichgesinnten und die Verbindung zum Boden, Erzeugung und Verbrauch der Lebensmittel wird gestärkt. Der Film zeigt Alternativen zur konventionellen Landwirtschaft, diskutiert Chancen und zeigt auch unverblümt die Hürden solidarischer Modelle auf, inspiriert aber dennoch zu eigenen Projekten und der Unterstützung regionaler Initiativen.

Helen, Landwirtin, Pädagogin und Sozialarbeiterin und Fabian, Gärtner und Landwirt, haben seit Januar 2024 den Völkleswaldhof

gepachtet und leben und arbeiten dort in der solidarischen Landwirtschaft. Auf dem Hof leben vier Erwachsene und ein Kleinkind. Der Hof umfasst eine Fläche von etwa 30 Hektar, davon sind sechs Hektar Ackerfläche, die zum Gemüseanbau genutzt werden. Außerdem leben noch 30 Schafe der vom Aussterben bedrohten Rasse „Coburger Füchse“ auf dem Gelände.

Im Sommer wird das Vollsoriment an Gemüse angeboten und im Winter werden vor allem Kohlsorten angebaut. Zum Anbau der Gemüsesorten werden noch zwei ungeheizte Folientunnel verwendet. Helen und Fabian haben sich gut auf dem Völkleswaldhof eingelebt. Sie bewirtschaften den Hof nach ökologisch wirtschaftlichen Gesichtspunkten nach Demeter. Die Bewirtschaftung der Ackerfläche erfolgt ohne Pestizide und die Unkrautregulierung vorwiegend händisch und mit Unterstützung von Nützlingen wie der Schlupfwespe.

Die Aufzucht und Pflege ist sehr arbeitsintensiv. Neben der Landwirtschaft werden auch soziale pädagogische Angebote wie Kinderfreizeiten, Backkurse, Kino auf dem Bauernhof und vieles mehr geboten. Derzeit umfasst die Solawi Gruppe 49 Mitglieder, die wöchentlich sechs bis sieben verschiedene Gemüsesorten mit einem Gewicht von drei bis vier Kilogramm geliefert bekommen. Der monatliche Beitrag umfasst für die Gemüsebox die Größe M 120 Euro und für die Größe S 93 Euro. Die Gemüseboxen werden über Abholstationen in Gaildorf und Oberrot an die Mitglieder ausgegeben. Nach Aussage von Helen würden sie sich wünschen, dass noch einige Mitglieder hinzukommen, um wirtschaftlich arbeiten zu können.

Nach dem Film haben Helen und Fabian ihren Betrieb vorgestellt und Fragen beantwortet. Miriam Bräuer, Ärztin aus Mittelrot und Mitglied in der Solawi-Gruppe, war begeistert von dem knackigen Gemüse und vor allem von den leckeren Karotten. Ein anderer Besucher merkte an, dass die Solawi Völkleswaldhof einfach zu wenig bekannt sei und sie nicht in den sozialen Medien unterwegs seien. *Martin Bohn*



Zur aktuellen Kinoplus-Veranstaltung werden die Reihen im Lichtspielsaal nicht ganz voll. *Foto: Martin Bohn*



Tilman John trägt Tango-Lyrik vor. Zum Ensemble gehören auch (von links): Volker Held, Marina Sonderegger, Udo Penz und Andreas Kümmerle. Mit dem Auftritt von „Tango Passion“ im Gschwender Bilderhaus endet die jüngste Musikwinter-Saison. *Foto: Richard Färber*

Das Glück des letzten Tangos

Bühne Die 39. Saison des Gschwender Musikwinters endet mit einem formidablen Auftritt einer regionalen Combo: „Tango Passion“ spielt im Bilderhaus. *Von Richard Färber*

Es sind keine internationalen Stars, die am Samstagabend die Bühne des bis auf den letzten Platz gefüllten Gschwender Bilderhauses betreten, sondern Musikerinnen und Musiker aus der Region. „Tango Passion“ ist eine Formation von Musikpädagogen, denen an diesem Abend aber der Lehrauftrag abhandenkommt, beziehungsweise die ihren Lehrauftrag zu einer höchst beglückenden Konzerteerfahrung transformieren. Und dazu trägt, quasi als Schmankerl und für den sinnhaften Überbau, Tilman John, von Beruf Deutschlehrer, Texte des Tango-Dichters Homero Manzi und des argentinischen Großfantasten Jorge Luis Borges vor.

Tango Passion erscheinen als Quintett und spielen größtenteils akustisch, also ohne Verstärkeranlage, und das hat seine Tücken. Das auch sonst dominierende Akkordeon von Udo Penz etwa hat einen deutlich kräftigeren Klang als Marina Sondereggers Violine, zumal dann, wenn man sich in ihrem Rücken befindet. So gesehen gerät

auch der Gitarrist Andreas Kümmerle etwas ins Hintertreffen, dafür glänzt er im ersten Teil als Solist und als Duopartner Sondereggers. Tragende Säule und rhythmisches Rückgrat sind die sehr perkussiv arbeitende Pianistin Katja Trenkler und der gerne auch mit dem Bogen schattierende Kontrabassist Volker Held.

Werke von Piazzolla

Auf dem Programm stehen ausschließlich Kompositionen von Astor Piazzolla. Er hat die Musik seiner Heimat, deren Ursprünge in den Bars und Cafés Argentiniens und Uruguays zu finden sind, weiterentwickelt und mit Elementen der modernen Klassik und des Jazz aus der Kaschemme hinauskomponiert in die Konzertsäle. Sein „Tango Nuevo“ wurzelt zwar unüberhörbar in der Tradition, explodiert dann aber geradezu in eine unerschöpfliche Welt der Klangfarben, der musikalischen Bilder und der Emotionen. Der „Street Tango“, mit dem das Konzert beginnt, wirkt da, womöglich auch als Bekenntnis zur Herkunft

dieser Musik, geradezu leitmotivisch. Er beginnt energisch, gleitet ins Schwärmerische, enthält „fast“ einen Walzer und Themen, die aufeinander aufbauen und bis zu den dramatischen Schlussakorden immer wieder aufeinander zurückfallen. Wie der 1992 verstorbene Piazzolla seine kompositorischen Mittel anlegt und ausreizt, ist hier exemplarisch zu hören - der „Street Tango“ ist der Beginn einer wundersamen Reise durch Balladen, mehrstimmige Fugen und Tänze, in die Gefilde der Melancholie, der Dramatik, der Romanze und der musikalischen Mathematik.

Zeit zum Nachdenken

Die dazugehörigen Geschichten und Gedichte trägt gelassen und mit vielen nachdenklichen Pausen Tilman John vor. Sie stammen zumeist von Homero Manzi, besingen das dem Akkordeon verwandte Bandoneon, Piazzollas Meisterinstrument, und handeln natürlich von der Liebe, der schmerzreich Unergründlichen, und von der Energie und dem Lebensgefühl

des Tangos an sich. Bei dem metaphorisierenden „Verlauf der Erinnerungen“ von Jorge Luis Borges, das im zweiten Teil des Konzertes erklingt, funktioniert leider das Mikrofon nicht mehr, die Wörter, die einen Kindheitsgarten beschreiben, verschwinden in der Musik.

Die freilich hat längst begonnen, sich zu verselbständigen. In den letzten Stücken, die dann in den unvermeidlichen „Libertango“ münden, erreicht das Quintett den Tangozustand schlechthin. Das Konzert wird rauschhaft und ekstatisch, die Gruppe zu einem quasi lebenden Organismus, dessen Glieder traumwandlerisch sicher interagieren und tief in das Wesen dieser Musik eindringen.

Und das überträgt sich an diesem Abend im Gschwender Bilderhaus auch in das gebannt lauschende Publikum und kann sich schließlich nur noch in Begeisterung und Jubel lösen. Es ist ein Glücksmoment für beide Seiten, flüchtig zwar, aber voller Kraft, die in Erinnerung bleibt: Intensiver kann man den Tango kaum erleben.

POLIZEI-BERICHT

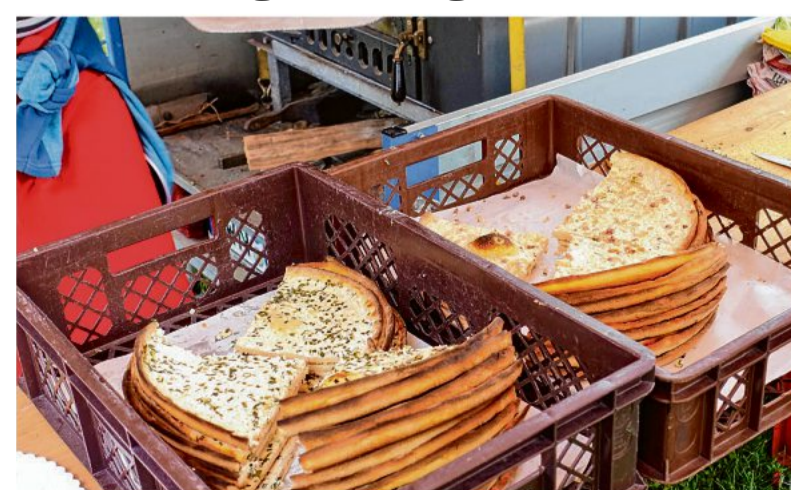
Mit Draisine verunglückt Sulzbach-Laufen. Am Freitagnachmittag waren gegen 16 Uhr mehrere Personen mit Draisinen auf den Bahnschienen unterwegs. Bei der Fahrt kam es zu einer Kollision zwischen den Draisinen, wodurch eine 29-jährige und eine 23-jährige Frau von den Plattformen stürzten. Die beiden Frauen wurden leicht verletzt. Beide kamen zur weiteren Behandlung in verschiedene Kliniken.

Gegenstand verloren Göggingen. Ein unbekannter Verkehrsteilnehmer verlor auf der

Landesstraße L 1157 in Richtung Eschach einen bislang unbekanntem Gegenstand und fuhr anschließend unerlaubt weiter. Als eine 50-Jährige mit ihrem Auto auf dieser Strecke fuhr, wurde der Gegenstand durch ein entgegenkommendes Fahrzeug aufgewirbelt und prallte gegen den Wagen der Frau. Dadurch entstand ein Sachschaden von rund 1500 Euro. Zeugen, die beobachtet haben, wer den Gegenstand verloren hat, werden gebeten sich beim Polizeirevier Schwäbisch Gmünd unter der Telefonnummer 0 71 71 / 35 80 zu melden.

Bauernmarkt hat am Samstag wieder geöffnet

Gschwend. In Mittelbronn findet am Samstag, 25. April, von 9 bis 11.30 Uhr der nächste Bauernmarkt beim Dorflaus statt. Die Dorfgemeinschaft Mittelbronn freut sich über die Marktbesucher, welche vielfältige Selbsterzeugnisse aus dem Obst- und Gemüsegarten, Blumenkreationen, Dekorationsartikel und Leckeres aus Eigenproduktion verkaufen. Darunter auch hochwertige Speiseöle, Balsamico, verschiedene Weine aus Württemberg, frische Salzkuchen und Backwaren, aber auch wieder Würstchen. Angeboten werden auch Kaffee und Kuchen.



In Mittelbronn gibt es leckere Sachen. *Foto: Archiv/kol*

Korrektur Falsche Angaben im Bericht

Gaildorf. In dem vom Freundes- und Förderkreis des VCP Unterrot eingesandten Bericht über die Jahreshauptversammlung waren zwei Angaben nicht korrekt, wie die Verantwortlichen der Redaktion nach der Veröffentlichung mitteilten. Das Vereinsheim wurde nicht 1995, sondern 2005 erbaut. Der Name des neuen Kasenswart lautete Karsten Richert. In der von der Redaktion verfassten Überschrift hätte es zudem lauten müssen „Freundeskreis gut aufgestellt“.